

In Europa ist die Gattung *Listriodon* nur durch eine Art, *L. splendens* H. v. M., repräsentirt. Von den beiden indischen Arten weist die eine *L. Pentapotamiae* so geringe Unterschiede gegen *L. splendens* auf, dass eine Vereinigung mit der europäischen Art sehr nahe liegt. Dagegen ist die zweite Art des indischen Pliocäns, *L. Theobaldi* Lydd., schon durch ihre geringeren Dimensionen gut charakterisirt. Die aus der Schweiz, aus Frankreich und aus Deutschland beschriebenen *Listriodon*-reste stammen durchwegs aus miocänen Ablagerungen. In Oesterreich-Ungarn hat *Listriodon* seine Hauptverbreitung in den sarmatischen Schichten (Tegel von Heiligenstadt bei Nussdorf und Sandstein von Atzgersdorf), einzelne Funde müssen auf die jüngeren Mediterranschichten bezogen werden. Die aus dem Leithagebirge stammenden Fundstücke dürften nach des Verf. Beobachtungen jenen an Säugethierresten besonders reichen Grenzschichten entnommen worden sein, welche daselbst den Uebergang zwischen den rein marinen Ablagerungen und den brakischen Schichten der sarmatischen Stufe vermitteln. Aus den älteren Mediterranschichten ist bisher kein *Listriodon*-rest bekannt geworden; ob das von Suess constatirte Vorkommen von *Listriodon*-Zähnen im Bereich der Tertiärbildungen des Zeythales in Siebenbürgen nicht doch zur Voraussetzung eines höheren Alters der Gattung *Listriodon* berechtigt, lässt der Verfasser hier unerörtert. (Man vergl. hierüber Tietze, Die Versuche einer Gliederung des unteren Neogen etc. Zeitschr. d. deutsch. geol. Gesellsch. 1886, pag. 106 ff.) Auch in Frankreich charakterisiren nach Gaudry *Dinotherium* und *Listriodon* die geologisch jüngere Landsäugethierfauna, die Fauna von Simorre, und es liegt daher nahe, die Säugethierfauna der sarmatischen Stufe direct der Fauna von Simorre zu parallelisiren, zum Unterschiede von der Fauna der nächst-tieferen marinen Schichten, in der man ja schon seit langer Zeit ein Aequivalent der Fauna von Sansans erkannt hat.

Im Schlusswort erörtert der Verf. mit Beziehung auf Kowalewsky's Studien die Stellung, welche der Gattung *Listriodon* in der Entwicklungsgeschichte des Suidenstammes zuzuweisen wäre und bespricht hierbei die eigenthümlichen Analogien, welche in dieser Beziehung die Gattung *Dinotherium* in ihrem Verhältnisse zu den Proboscidiern darbietet. „*Dinotherium* und *Listriodon* vertreten die Stämme mit scharf quergejochten Molaren, Stämme, welche frühzeitig von dem Urtypus abzweigten, aber eine weitere Entwicklung nicht erfahren haben. *Phacochoerus* und *Elephas* sind die heute noch lebenden Endglieder der anpassungsfähigen Reihen, wo die Umwandlung der Molaren in ganz analoger Weise dahin gerichtet zu sein scheint, bei möglichst geringer Anzahl der Molaren eine grosse und möglichst complicirt gebaute Mahlfäche zu erzielen. Das beste Beispiel bei *Elephas* liefern die Formen der *E. primigenius* — *E. indicus*-Reihe, während bei *Elephas africanus* mehr analog der Gattung *Sus* die Mahlfächen der Backenzähne noch nicht den höchsten Grad der Complication erreicht haben. Man darf vermuthen, dass die mit scharf quergejochten Molaren versehenen Typen *Listriodon* und *Dinotherium*, welche im Pliocän schon ausgestorben waren, oder dort ihre letzten Vertreter hatten, eben wegen des Baues ihrer Backenzähne, welche nur eine seitliche oder Querbewegung der Kiefer gegeneinander erlaubte, von den Typen gänzlich verdrängt worden sind, welchen der Bau ihrer Molaren eine allseitig ausweichende Bewegung der Kiefer erlaubte.“

F. Teller.

Baron A. de Zigno. *Chelonii scoperti nei terreni cenozoici delle prealpi Venete.* Estr. dal vol. XXIII delle Memorie del R. Istituto Veneto di sc., lett. ed arti. Venezia 1889, 4^o, 11 Seiten, 2 Tafeln.

Enthält Beschreibung und Abbildung zweier neuer Funde von Schildkröten, eines vollständig erhaltenen Rückenschildes einer *Emys*, welche unter dem Namen *E. Capellinii* Zigno als selbstständige Art charakterisirt wird, und einzelner Fragmente eines *Trionyx*-Schildes, das mit *Trionyx marginatus* Ow. aus der Barton-Stufe von Hordwell Cliff so vielfache Uebereinstimmung zeigt, dass die spezifische Identität der beiden Vorkommnisse im höchsten Grade wahrscheinlich wird. *Emys Capellinii* Zigno stammt aus den Ligniten des Monte Bolca, wo sie in Gesellschaft mit *Trionyx*-resten aufgefunden wurde, *Trionyx cf. marginatus* Ow. dagegen vom Monte Zuello, aus einer Nummulitenkalkbank an der oberen Grenze des mittleren Eocäus, welche durch einen besonderen Reichthum an Wirbelthierresten (Paläophis, Krokodile, *Palaeogrus princeps*, *Halitherium* etc.) ausgezeichnet zu sein scheint.

F. Teller.